

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No 38.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1. R. 60 S. für den Bezirk 2. R. außerhalb des Bezirks 2. R. 40 S.

Donnerstag den 28. März.

Inserationsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S. bei mehrmaliger je 6 S.

1878.

Abonnements-Einladung auf den „Gesellschafter“.

Mit dem 1. April tritt ein neues Abonnement des 11. Vierteljahrs ein, und bitten wir alle, welche bis vierteljährig abonniert hatten, ihre Bestellung noch vor Ablauf des Monats bei betr. Postamt oder dem Postboten zu erneuern, indem hievon der regelmäßige Empfang des Blattes abhängt.

Der Abonnementspreis beträgt am Ort der Expedition 80 S., im Bezirk samt Lieferungsgebühr 1 R., außerhalb des Bezirks 1 R. 20 S.

Der „Gesellschafter“ ist in seiner Erscheinungsweise wohl eines der billigsten Blätter des Landes und darf ohne Ruhmredigkeit auch als ein sehr gern gelesenes bezeichnet werden, daher wir alle Nichtabonnenten bitten, einen Versuch des Abonnements zu machen, wobei wir überzeugt sind, daß sie dann auch fortan zu unsern beständigen Lesern gehören werden.

Redaktion des „Gesellschafter“.

Am tliche s.

Nagold.

Bekanntmachung, betreffend Errichtung eines Standesamts.

Zufolge Erlasses vom 23. d. M. hat die Civilkammer des R. Kreisgerichtshofs in Tübingen in Uebereinstimmung mit der R. Kreisregierung in Reutlingen genehmigt, daß die Gemeinde Hünfbronn von dem Standesamtsbezirk Simmersfeld losgetrennt und aus ihr ein eigener Standesamtsbezirk gebildet wird.

Zum Standesbeamten der Gemeinde Hünfbronn wurde der Schultheiß Theurer, zu dessen Stellvertreter der Gemeinderath Müller daselbst ernannt.

Den 26. März 1878.

R. Oberamtsgericht. R. Oberamt.
Rißling. Gantner.

Nagold.

An die Ortsvorsteher.

Dieselben erhalten unter Beziehung auf nachstehenden Erlaß der Centralstelle für die Landwirtschaft den Auftrag, innerhalb 14 Tagen dem Oberamt Anzeige zu machen, wenn dergleichen bedeutendere landwirtschaftliche Verbesserungen auf der Markung vorgekommen sind.

Den 26. März 1878.

R. Oberamt. Gantner.

Die Centralstelle für die Landwirtschaft an die landwirtschaftlichen Bezirksvereine.

Zum Zweck der Fertigung und Veröffentlichung einer Uebersicht über die im Jahre 1877 in Württemberg zu Stande gekommenen oder in Vorbereitung bezw. in Angriff genommenen bedeutenderen landwirtschaftlichen Verbesserungen wie Feldweg- u. Markungsregulirungen, Güterzusammenlegungen, Ent- und Bewässerungen, Flußcorrectionen, größere Obstplantagen, Allmandregulirungen, Bepflanzungen größerer Waidflächen mit Obst oder Holzbäumen etc., ersuchen wir die Vereine, uns ebenso wie in den Vorjahren, die erforderlichen Notizen unter Rücksprache mit dem R. Oberamt, welches die Aufnahme auch von seinem Standpunkt unterstützen wird, gefälligst einzusenden.

Um die Berichterstattung zu erleichtern, legen wir a. für die Feldweg- und Markungsregulirungen, sowie b. für die Ent- und Bewässerungen, Fluß- und Bachcorrectionen je besondere Formulare bei.

Hiebei dürfte es sich empfehlen, die betreffenden Notizen durch den Techniker, welcher die Verbesserungen ausgeführt hat, auch zusammenstellen zu lassen, da nur er im Besitze der Motive und Zahlen sich befindet

dürfte, welche zur Deutlichkeit und Vollständigkeit des Berichts unerlässlich sind.

Bei e. Allmandregulirungen sollten der Flächengehalt, die Zahl der Theile vor und nach der Regulirung, sonstige Verbesserungen der Allmanden mittelst Weganlagen, Trockenlegung nasser Stellen, Planirung, Wegschaffung von Steinen und Gestrüpp, Ansaat taubler Stellen u. s. w. Bei d. Obst- und Wildholzplantagen die Koort, ob auf Allmanden oder auf Privatgütern oder auch an Straßen, nebst der ausgepflanzten Zahl und die Sorten der Stämme, angegeben werden.

Den Bericht, oder wenn keine Leistungen in obigem Sinne zu verzeichnen wären, eine kurze Anzeige möchten wir spätestens bis Ende April und erbitlen.

Stuttgart den 10. März 1878.

Werner.

Gestorben: den 26. März zu Reutlingen Musikdirektor Seib.

Verichtigung. In dem Artikel von Herrenberg in No. 36 ist das „nicht“ vor unthätig zu streichen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Calw, 23. März. Gestern wurde hier ein älterer Fabrikarbeiter, welcher schon seit vier Wochen vermisst wurde, in der Nagold im Aalreß einer Mühle, wohin ihn die Strömung geschwemmt, aufgefunden. Derselbe ist ohne Zweifel des Nachts fehlgegangen und hat in der Nagold seinen Tod gefunden. (R. T.)

Stuttgart, 26. März. Aus einem Krankenzimmer des zweiten Stockwerks des Katharinenhospitals stürzte sich heute Morgen ein Kranker aus dem Fenster und blieb sofort todt. Derselbe, zugereister Kellner aus der Schweiz, hatte vor einigen Tagen, sehr enträfter, um Aufnahme ersucht; er hatte sich Gesichtskrankheit ausgebildet, und in einem Fieberanfall, während die Diakonissin in dienstlicher Verrichtung abwesend war, ehe die Schwerkranke desselben Zimmers um Hilfe rufen konnte, war das Unglück schon geschehen.

Stuttgart. Der St.-A. schreibt: Dr. Robert v. Mayer ist von der Erde geschieden, einer der seltenen Sterblichen, denen es vergönnt ist, dem menschlichen Geiste ganz neue Bahnen der Forschung zu eröffnen, durch eine innere Offenbarung, die nur bevorzugten Naturen zu Theil wird. Freilich: in den vierziger Jahren verkannt, von einem der ersten deutschen Physiker durch zurückgewiesen, erst in den sechziger Jahren allgemein gepriesen, eben jetzt wieder von Autoritäten der Naturwissenschaft angegriffen und herabgesetzt — das scheint uns kein beneidenswertes Schicksal. Aber die Nachwelt wird richten, sie wird ihm ungeschmälert das Verdienst zutheilen, daß er den Naturforschern zugerufen hat: In der Natur geht Nichts verloren. Alles ist nur Wandlung aus einem Zustand in einen andern. Schon heute ist ja bei jeder Streitfrage im Gebiete der Natur vor Allem maßgebend, ob eine etwaige Lösung im Einklang stehe mit dem von Mayer begründeten Satze von der Erhaltung der Kraft. Selbst dürfte er den Triumph seiner Sache nicht erleben, es bedarf der Zeit, das auszubauen, wozu er den Grundstein gelegt hat.

Nagstadi, 23. März. Eine angenehme Ueber- raschung wurde vor einigen Tagen dem früheren Amtsboten des benachbarten Waiblingen zu Theil. Demselben ging vor 11 Jahren ein Geldpaket verloren, dessen ziemlich bedeutenden Inhalt er bei Heller und Pfennig ersetzen mußte. Vor einigen Tagen nun wurde ihm diese längst verloren geglaubte Summe von einem Unbekannten aus New-York sammt Zinsen von 11 Jahren übersendet. Der Betreffende hatte seiner Zeit das Geld gefunden und nicht abgeliefert, und suchte — wahrscheinlich in bessere Vermögensumstände getreten — sich nunmehr seiner Schuld auf diesem Wege zu entledigen.

Ulm, 22. März. Man erzählt sich hier folgende

häbliche Geschichte. Ein Officier verlor eine Brieftasche, in welcher außer seiner Photographie, einigen Bittentorten, auch Papiergeld im Betrage von 700 R. enthalten waren. Ein Soldat saß die Brieftasche und brachte sie mit dem Wunsch zurück, etwas daraus behal- ten zu dürfen. Der Officier gab ihm einen Hundertmarkschein. Der Soldat aber erklärte, so habe er es nicht gemeint, er habe sich die Photographie gewünscht. Der Officier gab ihm das Bildchen und die 100 R. dazu.

Von der Schussen, 22. März, schreibt man dem „Seel.“: In Sibratsghaus, Filial von Rehlen, starb gegen Ende Februar eine Magd, 76 Jahre alt, welche 28 Jahre lang in demselben Haus gedient hat. In der letzten Zeit ihrer Arbeitsunfähigkeit erhielt sie das Gnadenbrod bei ihrer Herrschaft und in ihrer Krankheit unverdroffene Pflege. Ebenfalls ist ein Knecht Mitte März gestorben, der nahezu 26 Jahre bei einem Herrn diente und von demselben sämmtlich betrouert wird. Diese beiden treuen, braven Diensthofen ruhen neben einander auf dem Kirchhof zu Rehlen. Ehre solchen Herrschaften; Ehre aber auch solchen Diensthofen!

In einer Mühle bei Weinheim wurde ein Mählknecht von dem Riemen des Mahlwerkes am Halse erfaßt und buchstäblich erbrockelt.

Berlin, 21. März. Der neue Minister des Innern wird ganz in die Wege seines Onkels eintreten und nur durch eine größere Befähigung sich von ihm unterscheiden. Daß diese Befähigung nicht den Liberalen zu Statten kommen werde, darüber ist wohl nur ein Urtheil laut geworden. Graf zu Eulenburg kommt sehr jung ins Amt; es werden sich Viele für zurück- gesetzt halten und kaum Lust haben, sich noch länger im Amte abzumühen. Der neue Minister ist ein Mann nicht ohne Talent, aber seine Accommodationsfähigkeit gibt zu denken; er kam rasch in die Höhe durch seine Bekämpfung liberaler Principien. Die liberale Majorität der Volksvertretung hat keine Veranlassung, ihm ein Uebermaß von Vertrauen entgegenzubringen, denn sie hat dessen Angriffe gegen unzweifelhaft constitutionelle Rechte des Landtags noch in zu frischem Andenken. (Fr. J.)

Berlin, 22. März. Es wird berichtet, daß Bismarck nicht bloß den Tabak, sondern auch den Zucker und andere Gegenstände in Monopole verwandeln möchte. Auch Schutzzölle beschäftigen sehr seine Gedanken und selbst einem Zoll auf Vieh und Getreibe ist er nicht abgeneigt. In diesem Gedanken soll er sehr durch den Herrn v. Barmbüler bestärkt werden, der jetzt öfter Zutritt bei ihm findet. Barmbüler ist, wie so viele Süddeutsche, Schutzzöllner, und man sagt, daß Fürst Bismarck glaube, sich jetzt, wo einige Hoff- nung auf einen Ausgleich mit Rom sich zeigt, im Reichs- tag eine Mehrheit bilden zu können, die aus Conservativen, Schutzzöllnern und Ultramontanen besteht. Freilich würde dann die nationalliberale Partei in die Opposition geworfen werden und eine heillose Verwir- rung könnte nicht ausbleiben. Um auf Herrn v. Barmbüler zurückzukommen, so glauben Manche, daß er und nicht Herr Ranbach zum Eisenbahnminister ausersuchen sei. Die plötzliche Idee eines preussischen Eisenbahnministers ist wie ein Meteorstein vom Himmel gefallen. Es läßt sich mancherlei dafür anführen, namentlich die Ueberbürdung des Handelsministers; aber die fliegende Eile, mit welcher der Vorschlag durch den Ministerrath, und zwar in Abwesenheit des nahe dabei theilhaftigen Finanzministers, getrieben ist, und mit welcher der Vorschlag jetzt durch den Landtag getrieben werden soll, macht manche stuhig.

Berlin, 23. März. Der „Reichsanz.“ publi- zirt die Entlassung des Finanzministers Camphausen unter Belassung des Titels und Ranges eines Staats- ministers. (R. T.)

Berlin, 25. März. Graf Stolberg hat das Amt als Stellvertreter des Reichskanzlers und Vice-

ttstoff
Reutlingen
Schuhe und
zu haben
Buchbda.
präsentent
ats, Börsen,
Kreidmappen,
Album, Ar-
Strohbüschchen,
Easchennesser,
en, Stützen,
Küchtopfe und
aller Art.
Blomm.
garne
ität, Nob-
80 S und
Lenbach.
arten
Citel.
her
vorstehende
stets auf
Buchbda.
rachbuch
Schulstuln
Ug
zur Ansicht
Buchbda.
hrstelle!
arenachäft
gestüteten,
zu besehen.
Blomm.
andel er-
Erzeug-
licher oder
riften in
Musika-
s zu den
Preisen
daher alle
sich un-
dienen.
Buchbda.
e.
878.
4 4
78 7 50
5 6 80
9 80
74 9 51
83 11 50
3 9 37
eise.
1 R. 20 S
0 Gramm.
Fund 64 S
" 60 "
" 60 "
" 64 "
" 60 "
" 60 "
" 78 "
" 8 "



Präsidenten des preussischen Staatsministeriums angenommen. Der Abschluß der Verhandlungen mit Oberbürgermeister Hübner wegen Uebernahme des Finanzministeriums dürfte heute noch erfolgen.

Sodann trifft die Nachricht ein, das Oberbürgermeister Hübner die preussischen Finanzministerposten angenommen habe. Er galt bisher als den Nationalliberalen sehr nahe stehend.

Berlin, 26. März. Minister Rhenbach hat gestern Abend seine Entlassung eingereicht; sein Nachfolger wird vermuthlich Maybach. Rhenbach dürfte das Oberpräsidium von Westpreußen zufallen.

Berlin. Bei der letzten parlamentarischen Soutée kam der Reichskanzler im Laufe des Gesprächs auf die Parteiverhältnisse zu sprechen und betonte, daß wir zu englischen Zuständen gelangen müßten, wo es überhaupt nur zwei Parteien gebe, wir haben deren 5-6, was die unerträglichsten Zustände mit sich bringe.

Berlin. Nach der vom 1. Konfessionen aufgenommenen Kirchenstatistik sind im vorigen Jahre in Berlin etwa 6000 Kinder ungetauft verblieben, so daß danach jedes siebente Kind nicht getauft ist. Ein Drittel der Ehen rein evangelischer Paare wurde kirchlich eingetraget, und die Zahl der erwachsenen Kommunikanten (ca. 80,000) ist etwa dieselbe geblieben, wie im Vorjahre.

Eine wunderbare Augenoperation hat neulich Dr. Schüler in Berlin ausgeführt. Um einem jungen Mann, der bereits ein Auge durch eitriges Thränenleiden verloren hatte, das andere bereits schwer erkrankte zu retten, entschloß er sich zu einer künstlichen Hornhautbildung. Er chloroformirte den jungen Mann stark und ebenso einen gesunden schwarzen Pudel, schnitt dann aus dem Auge des Pudels ein ca. 9/16 Millimeter großes Stück aus der Hornhaut und verpflanzte es auf das kranke Auge des Mannes. Die Operation gelang und die fremde Hornhaut heilte nach 2 bis 3 Tagen an. Damit war festgestellt, daß frische Geschwürslücken in der Hornhaut eines Menschen durch künstliche Uebersetzungen thierischer Hornhautstücke zu heilen sind.

In dem Dorfe Groß-Welle in der Nähe der Station Blöwen der Hamburger Bahn, bei Nauen, hat die Ehefrau des Arbeiters Braun ihren Mann mit einem Spaten erschlagen. Sie ist eine Frau von einigen sechszig Jahren, kräftig und wohlhabend, aber dem Trunke stark ergeben: Schon öfter hat sie ihren sehr schwachen Ehemann geschlagen und dies am Sonntag so arg gemacht, daß er in Folge dieser Züchtigung sofort verstarb. Den von ihr selbst herbeigerufenen Leuten erzählte sie, ihr Mann sei aus dem Bette auf den dabeistehenden blutbesteckten Spaten gefallen und sei sofort todt gewesen; den Nachbarn kam die Sache aber verdächtig vor; sie zeigten den Thatbestand dem Schulzen und dem Gensdarmen an, welche die vorläufige Bewachung der Leiche und der Frau anordneten.

Braunschweig, 22. März. Nach einer Mittheilung des hiesigen „Tagebl.“ wären hier Nachrichten aus Paris eingetroffen, denen zufolge Erzherzog Georg von Hannover so bedenklich erkrankt sei, daß das Schlimmste zu befürchten stehe. Hannoverische, mit der Umgebung des Erzherzogs in Verbindung stehende Blätter, bringen jedoch noch nichts darüber.

Kolberg. Auf dem Gute Karlow, eine Meile von Kolberg entfernt, liegt schon seit 4 Wochen die Frau eines Tagelöhners im völlig todtähnlichen Zustande. Der Mann, eines Nachts durch eigenthümliche Töne erweckt, wie es schien, von dem Bette seiner Frau kamen, stand auf, zündete ein Licht an und findet diese zu seinem Entsetzen steif und kalt, eine Leiche. Die hingeworfenen Nachbarn thun alles Mögliche, um sie wieder zu beleben, es gelingt nicht, und da der Arzt weit entfernt wohnt, sie auch glaubten, es mit einem Tobten zu thun zu haben, so wird sie gewaschen, angekleidet und der Tischler bringt auch bald einen Sarg worin sie gelegt wird. Noch ist zu bemerken, daß die Frau ihrer Niederkunft bald entgegensteht. Nachmittags wird dann auch zum Arzt geschickt, den nöthigen Todtenschein auszustellen, dieser kommt, ist auch schon fast bereit, es zu thun, als die Hebamme, die zufällig im Dorfe ist, ihn darauf aufmerksam macht, daß ja das Kind noch bei ihr lebe, wie sie eben bemerkt habe. Nähere Untersuchung ergab auch, daß sie noch nicht todt sei, so nahm man ein Licht, hielt die Finger vor, durch welche das rothe Blut nur so schimmert. Nun liegt die Armeite, vollständig das Neugeborene einer Leiche, da weder Pulsschlag noch Athem vorhanden ist, schon vier Wochen, künstlich erhalten, oft stundenlang allein, trotz aller Bitten der vielen Aerzte, die sie inzwischen besucht, in ihrem Sarge, da die Bauern sie für todt halten, und nur dem künstlichen Einflößen von Nah-

ung zuschreiben, daß sich die Leiche so lange hält. Uebrigens muß ihr Zustand sich in Bälde ändern, da die Zeit ihrer Niederkunft da ist.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 26. März. Es geht das Gerücht, England wolle eine gemeinsame Besetzung Konstantinopels durch sämtliche Großmächte beantragen. Inwiefern ist in Wien angekommen.

Pest, 26. März. Hier herrscht große Bewegung. Es circuliren Alarm-Gerüchte. Die Bevölkerung glaubt, Oesterreich könne unmöglich neutral bleiben, wenn England den Krieg beginnt. Die rumänischen Diplomaten Ghika und Strouza haben auf der Durchreise durch Pest öffentlich versichert, Rußland wolle sich bis an die Karpaten ausdehnen. Demzufolge ist die Ausbreitung im Wachsen begriffen. Der Pesther Lloyd meldet: Serbische Truppen werden gegen die östreichische Grenze dislocirt.

Italien.

Rom, 23. März. Der König beglückwünschte gestern den Kaiser telegraphisch. Die gestrige Festlichkeit in der deutschen Botschaft, an der ca. 500 Personen theilnahmen, verlief sehr glänzend. Botschafter von Keudell toastirte auf Kaiser Wilhelm. Er gedachte der friedlichen Mission, welcher der Kaiser nach den ruhmreichen Tagen von 1870 zu seiner Aufgabe gemacht. Nach einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser sangen die Anwesenden die preussische Nationalhymne und die Wacht am Rhein. Die Prinzessin Friedrich Karl wohnte dem Feste bei.

Rom. In dem Schreiben des Papstes Leo XIII. an Kaiser Wilhelm kommen nach der „Köln. Zig.“ ungefähr folgende Worte vor: Da gegenwärtig ein großer Theil der Unterthanen Sr. Majestät von Gewissenskrämpfen sich bedrängt fühlte, so hoffe der Papst für die Beruhigung der Gemüther auf die Hochherzigkeit des Kaisers.

Schweiz.

St. Gallen, 19. März. Raam hat hier eine jugendliche Diebstahlsbande von sich reden gemacht, so melden die Blätter einen neuen Fall, welcher im Kriminalwesen trauriger Weise eine noch bemerkenswertere Stellung einnimmt. Der Mörder einer in Goshau ermordeten Frau Maria Brunner, geb. Jhal, ist entdeckt und gekündigt: ein noch nicht einmal 15jähriger Knabe, derselbe junge Mensch, der vom Mörder angegriffen worden sein wollte, hat sich der furchtbaren That schuldig gemacht. Verschiedene Widersprüche, in welche er sich bei den Verhören verwickelte, sowie einige Beziehungen, welche er am Arme dononnetragen, lenkten den Verdacht sofort auf ihn. Der Mord wurde an zwei verschiedenen Stellen ausgeführt; zuerst verwundete der Knabe sein unglückliches, ziemlich schwachsinntiges Opfer durch einen Stich in die Brust und mehrere Schläge auf die Schläfe; dann ließ er ab, in der Meinung, dasselbe sei todt. Frau Brunner erdoh sich indeß wieder und „krümmlte“ an der Seite des Mörders weiter, ihn um Gotteswillen ansiehend, er möge ihr doch das Leben schenken. Lehreter fand dies indeß nicht für gerathen; er stieß sie um und brachte ihr dann mit seinem Messer die furchtbaren, tödtlichen Verletzungen am Halse bei, worauf er sie noch einige Schritte weiter schleppte und dann liegen ließ. Der Knabe ist der Sohn maderer, braver Leute.

Frankreich.

Paris. Die Drucker-Gehülfen haben einen Aufruf erlassen, worin sie ihre Arbeitseinstellung erklären, die Druckereibesitzer eine Reihe Erklärungen, wonach sie zum Widerstand entschlossen sind. Nach dem „Temps“ beläuft sich die Zahl der Streikenden auf ca. 1000. Dasselbe Blatt glaubt, der Strike werde bald ein Ende nehmen, indem die Druckereibesitzer in Ermangelung brauchbarer Ersatzkräfte und bei der Dringlichkeit ihrer Aufträge gezwungen wären, auf die Forderungen der Gehülfen einzugehen.

Dänemark.

Großes Aufsehen erregt in dänischen politischen Kreisen ein Artikel des der Regierung nahe stehenden Kopenhagener Blattes „Den Konervative“. Der Artikel widerlegt zunächst die landläufige Ansicht, daß Deutschland sich zum Herrscher über Dänemark machen wolle, und sagt dann: „Deutschland will offenbar bei bevorstehenden kriegerischen Begebenheiten eine neutrale Stellung einnehmen, und dadurch ist auch unsere Stellung gegeben: wir müssen mit allen uns zu Gebot stehenden Kräften für unsere Neutralität eintreten. Wären wir mit Deutschland alliiert, dann wäre unsere neutrale Stellung gesichert; denn keine Macht würde es wagen, uns anzugreifen, aus Furcht vor einem Kriege mit Deutschland.“ Schließlich besfürwortet das Blatt in warmen Worten den Anschluß Dänemarks an Deutschland. Nun solch ein Anschluß an die deutsche Politik könnte uns wohl annehmbar erscheinen.

England.

London, 22. März. Anlässlich des Geburtstages des Kaisers Wilhelm fand bei dem deutschen Botschafter, Grafen Münster ein Diner statt, zu welchem auch die Botschafter Graf Benst und Graf Schumalov

und der Gesandte Graf Bylandt geladen waren. (Wird Hr. Benst wohl auch in das ausgebrachte Hoch eingefallen sein?)

London, 25. März. Die Kongress-Aussichten erscheinen in Regierungs- und Diplomatentreifen heute nahezu hoffnungslos, da Rußland das Entgegenkommen Englands nicht entsprechend erwiderte. (St.-A.)

Konstantinopel, 22. März: Die von Reuf Pascha in Petersburg nachgesuchten Konzessionen sind nicht absolut abgelehnt worden. Es ist eine russisch-türkische Allianz in Erwägung gezogen worden. In Konstantinopel wird eine solche Allianz ebenfalls erwogen. Eine starke türkische Partei widerstrebt derselben; sie ist im Falle eines englisch-russischen Krieges zu einer englisch-türkischen Allianz geneigt. Man glaubt vielfach, Rußland werde im Falle eines solchen Krieges von der Türkei Allianz oder Entlohnung verlangen. Reuf und Osman sind beide einer russisch-türkischen Allianz geneigt.

London, 25. März. Das englische Uebungs-schiff „Cunbber“, von Barbadoes kommend, ist gestern Nachmittag durch einen plötzlichen Windstoß an der Südküste der Insel Wight umgestürzt; über 300 Personen sind ertrunken.

London, 26. März. Das englische Cabinet hat den Vice-König von Indien telegraphisch beauftragt, 200,000 Mohomedaner zu den Fahnen einzuberufen und deren Einschiffung nach Europa vorzubereiten.

Rußland.

Die Russen haben alle Einschiffungsvorbereitungen in San Stefano eingestellt. — In Adrianopel wüthet unter den Russen der Typhus.

Türkei.

Konstantinopel, 25. März. Osman Pascha, welcher in Begleitung von Reuf hier eintraf, wurde gestern Abend vom Sultan empfangen, welcher ihm den Großorden des Osmanicordens mit dem Stern in Brillanten und die große goldene Militärmedaille nebst einem Ehrensäbel überreichte. Heute wird Osman auf der Pforte und dem Seraskierat mit großen Ehren empfangen. — Die in der Ebene von Vujubdere lagernden Truppen stehen unter dem Befehl Reümet Ali's. — Der Sultan empfing ein Schreiben des Papstes, welches dessen Thronbesteigung anzeigt.

Konstantinopel, 26. März. Heute wurden die Besuche zwischen dem Großfürsten Nikolaus und dem Sultan programmäßig hier ausgetauscht.

Amerika.

Philadelphia, 26. März. Gestern Abend wurden durch eine Feuersbrunst 35 Gebäude, in welchen Waaren lagerten, zerstört, der dadurch erwachsene Schaden wird auf 1 Million Doll. geschätzt.

Handel und Verkehr.

Magold. Die diesige Handelsbank z. G., seit 1865 bestehend, hielt am Sonntag den 24. d. M. ihre ordentliche Generalversammlung. Nach dem Rechenschaftsbericht pro 1877 betrug der Totalumlag 2553 581 M. 22 S. Eigene Betriebskapital, Stammanteile und Monats-Einlagen der Mitglieder 95 105 M. 26 S. Reservefond 14838 46 S. Geschäftsausstände: a) im Contocorrentverkehr 184 884 M. 40 S. b) Vorkäufe auf bestimmte Zeit 115 225 M. c) Guthaben beim Bankier 21 517 M. Mobilienwerth 523 M. 27 S. Wechselausstände 12 734 M. 42 S. Kassenbestand 12817 M. 26 S. Reingewinn 8029 M. 21 S. Dividende 7 %: Zahl der Mitglieder 329. Um den Genossenschaftsmitgliedern einen klaren Einblick in die Bankverwaltung selbst zu geben, erläuterte der Vorsitzende die Cautions- und Gehaltsverhältnisse des Cassiers, die Art und Weise der Depositenverwaltung, den Stand der Sparcassenverwaltung, die Festsetzung der Eintrittsgelder, Stammanteile und Monats-Einlagen. Hiernach haben 18 Mitglieder 4, 6 Mitgl. 3, 21 Mitgl. 2, 88 Mitgl. je 1 — zusammen 133 Mitgl. 220 Stammanteile à 300 M. = 66 000 M. und 196 Mitglieder Monats-Einlagen 29 105 M. 26 S. Die Haftbarkeitsverhältnisse der Genossenschaftler, S. 9, 12 und 63 des Genossenschaftsgesetzes vom 4. Juli 1868 wurden verlesen. Credit in laufender Rechnung sind gewährt: auf Baar-Einlagen 10 Mitgliedern, auf Faustpänden 5 Mitgl., auf Unterpfänden 18 Mitgl., auf Bürgschaft 22 Mitgl. Vorkäufe auf bestimmte Zeit wurden 444 Kosten gegeben, Geschäftsunkosten speciell verlesen, vergütete Unkosten nachgewiesen, die Namen der vom 1. Januar 1877 bis 24. März 1878 ein- und ausgetretenen Mitglieder verlesen, Ueberblick über Umsatz, Reservefond, Dividende und Mitgliederzahl seit dem Bestehen der Bank, Vergleichung der Verhältnisse mit der Spar- und Vorkauf-Bank Calw, die 854 Mitglieder zählt. Der Antrag eines Mitglieds, das Maximum der dividendenberechtigten Stammeinlage eines Mitglieds von 1200 M. auf etwa 600 M. zu vermindern und auf Herabsetzung der Dividende und des Zinsfußes wurde zur Beschlussfassung an den Verwaltungsrath verwiesen. Der Aufsichtsrath (Controlle Commission) äußerte sich über die Geschäftsleitung und Besorgung befriedigend. In den Verwaltungsrath wurden gewählt: Johannes Schuon, Gemeinderath, Friedrich Schuon, Stadtpfleger Weber, W. Anobel, Ubrmader. Als Aufsichtsraths-Mitglieder wurden wieder ernannt: Pfeiderer, Schmid, Koller. Die jährlich besuchte Versammlung war vom Stand der Bankverwaltung höchlich befriedigt.

**Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.
Sä u - Bahn.
K. Eisenbahnhochbauamt Freudenstadt.**



Verakkordirung von Hochbau-Arbeiten.

Zur Ausführung der Stations-Gebäude des Bahnhofs Altheim sollen die Bauarbeiten, höherem Auftrag gemäß, auf dem Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.
Die Ueberschlagsummen betragen:

| Bezeichnung der Bauobjekte. | Mauer-Arbeit. | | Steinhauer-Arbeit. | | Zimmer-Arbeit. | | Gips-Arbeit. | | Schreiner-Arbeit. | | Maler-Arbeit. | | Schlosser-Arbeit. | | Schmid-Arbeit. | | Hofschner-Arbeit. | | Anstrich-Arbeit. | | Pflaster-Arbeit. | | |
|-----------------------------|------------------------------------|----|--------------------|----|----------------|----|--------------|----|-------------------|----|---------------|----|-------------------|----|----------------|----|-------------------|----|------------------|----|------------------|-----|----|
| | ℳ | ℔ | ℳ | ℔ | ℳ | ℔ | ℳ | ℔ | ℳ | ℔ | ℳ | ℔ | ℳ | ℔ | ℳ | ℔ | ℳ | ℔ | ℳ | ℔ | ℳ | ℔ | |
| 1. Verwaltungs-Gebäude. | (ohne Trennung) | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | 9479 | 29 | 4217 | 08 | 5766 | 30 | 1701 | 49 | 3620 | - | 895 | 50 | 1529 | - | 252 | 50 | 919 | 87 | 916 | 97 | 577 | 17 | |
| 2. Nebengebäude | 2351 | 51 | - | - | 1019 | 58 | 73 | 35 | 279 | 72 | 23 | 63 | 299 | 95 | - | - | 182 | 41 | 160 | 98 | - | - | |
| 3. Güterschuppen | 1673 | 35 | - | - | 3251 | 39 | - | - | 232 | 68 | 162 | 20 | 493 | 80 | 174 | 40 | 256 | 26 | 499 | 96 | - | - | |
| 4. Bodenwaage und Häuschen | 1349 | 92 | - | - | 163 | 26 | - | - | 13 | 50 | 12 | - | 63 | 70 | - | - | - | - | 28 | 08 | 44 | 77 | |
| 5. Trottoir und Rampen | 5006 | 71 | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - | 2093 | 62 | |
| | (samt Beschriftung u. Befestigung) | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 6. Dohlen | 3807 | 32 | - | - | 67 | 86 | - | - | - | - | - | - | 21 | - | - | - | - | - | - | - | - | 170 | 23 |
| Zusammen | 23668 | 10 | 4217 | 08 | 10268 | 39 | 1774 | 84 | 4145 | 90 | 1093 | 33 | 2407 | 45 | 426 | 90 | 1358 | 54 | 1605 | 94 | 2885 | 79 | |

Die Pläne, Voranschläge und Baubedingungen müssen von den Akkordliebhabern auf dem Bauamtsbureau eingesehen werden. Auszüge aus den Ueberschlägen und Copien von Plänen können nach auswärtig nicht versendet werden. Liebhaber zur Uebernahme dieser Arbeiten werden ersucht, ihre Angebote, welche den Abstreich an den Voranschlagspreisen in Prozenten ausgedrückt enthalten sollen, und zwar bei Gefahr der Nichtberücksichtigung, unter Anschluß von Fähigkeits- und Vermögenszeugnissen schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Angebot zu Bauarbeiten der Stationsbauten Altheim“

versehen, spätestens bis

Montag den 1. April 1878, Nachmittags 4 Uhr,

bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Zu dieser Zeit findet die urkundliche Eröffnung der eingelaufenen Angebote statt, welcher die Akkordliebhaber anwohnen können.
Den 16. März 1878.

Königl. Hochbauamt. Straßer.

K. Obergericht Nagold.

Schulden-Liquidationen.

In nachbenannten Santsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den nachbenannten Tagen und Orten vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Rezepte ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpandsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpandsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verurursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Santsanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutionsgesetzes vom 13. November 1865, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktioprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlassvergleich als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines besseren Käufers vom Tage der Liquidation, oder wenn der Liegenschaftsverkauf erst später stattfindet, vom Tage des letzteren an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

| Ausschreibende Stelle. | Datum der amtlichen Bekanntmachung. | Name und Wohnort des Schuldners. | Tagfahrt zur Liquidation. | Ort der Liquidation. | Bemerkungen. |
|------------------------|-------------------------------------|--|-----------------------------|----------------------|---|
| K. Obergericht Nagold. | 13. März 1878. | wid. Johann Friedrich Seeger, gew. Bäcker und Wirth. | 27. Mai 1878, Vorm. 10 Uhr. | Wiltberg. | Liegenschafts-Verkauf am 25. Mai, Vorm. 11 Uhr. |
| | 19. März 1878. | Jakob Deuble, Tuchmacher in Nagold. | 6. Juni 1878, Vorm. 10 Uhr. | Nagold. | Liegenschafts-Verkauf am 5. Juni, Vorm. 11 Uhr. |
| | 20. März 1878. | Philipp Horland, Sedler in Nagold. | 7. Juni 1878, Vorm. 9 Uhr. | Nagold. | Keine Liegenschaft. |

Nagold, Obergerichts-Stadt.
Liegenschafts-Verkauf.
In der Santsache des Gottlieb Horland, Tuchmachers in Nagold,
kommen am

Samstag den 13. April d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
von der vorhandenen Liegenschaft in Folge Nachgebots folgende Realitäten im zweiten und letzten öffentlichen Aufstreich wiederholt zum Verkauf, nemlich:



Gebäude:
a. Nr. 12. Ein im Jahr 1874 neu erbautes Wohnhaus am Wolfsberg neben Taglöbner Dengler und Louise Wohlleber,
B.-V.-Anschlag 6200 M.

- b. P.-Nr. 178. 6 a 48 m Gras- und Baugarten, 55 m Gemüsegarten,
7 a 3 m hinter dem Haus neben Christian Dengler und Johs. Gutekunst,
waisenger. Anschlag für a. u. b. 6000 M.
Angebot 4000 "
Nachgebot 4050 "
Acker B.:
- c. P.-Nr. 1122. 21 a 65 m Acker und Steinriegel im vordern Steinberg neben Traubenwirth Hart und Christian Luz, Gutmacher,
waisenger. Anschlag 300 M.
Angebot 150 "
Nachgebot 155 "
- d. P.-Nr. 3118. 11 a 62 m Acker am Wolfsberg neben Gottlieb Schuon und dem Weg, mit Dinkel angeblümt,
Anschlag 400 M.
Angebot 200 "
Nachgebot 250 "
Acker C.:
- e. P.-Nr. 3412. 18 a 58 m Acker auf Kernen neben Adam Theurer, Schmid, und Gottlieb Seeger, Bäcker,
mit Dinkel angeblümt,
Anschlag 500 M.
Angebot 220 "
Nachgebot 230 "
Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.
Den 25. März 1878.
K. Gerichtsnotar.
Hf. Dambach.

Schuld- & Bürgscheine
zu haben bei
G. W. Jaifer.



Berned.
**Lang- und Klobholz-
Verkauf.**

Am Montag den
1. April d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
kommen auf dem
hiesigen Rathhaus aus dem Gemeinde-
wald Neubann, Abth. 13 und 14: 326
Stamm Lang- und Klobholz mit 342
Festm. zum Verkauf.

Kaufsliebhaber werden zur benannten
Zeit hiemit eingeladen, auch kann das
Holz auf Verlangen vor Beginn des
Verkaufs durch den Waldschützen vorge-
zeigt werden.

Den 25. März 1878.

Stadtschultheißen-Amt.

Schietingen.
**Langholz- und
Stangen-Verkauf.**

Am Freitag den
29. d. Mts.,
von Morgens
9 Uhr an,



verkauft die Gemeinde
125 Stämme schönes rothflannees
Langholz mit 112 Fm. und
200 Stück Verbstangen.

Die Abfuhr ist günstig.

Gemeinderath.

Ragold.
Magd-Gesuch.

Ein ordentliches, bescheidenes Mädchen,
welches etwas kochen kann und mit den
Haushaltungsgeheimnissen bewandert ist,
wird auf Georgii gesucht. Näheres bei
der Redaktion d. Bl.

Ragold.

Auf vielseitige Aufforderung zur Ueber-
nahme von

Maurer-Arbeiten

empfehle ich mich hierin nun bestens, in-
dem ich in allen Theilen dieses von mir
erlernten und lange betriebenen Geschäfts
bewandert mich finde.

Gottfried Walz.

Ragold.
**Schöne rheinische
Gipsferrohre**

sind fortwährend zu haben den Bund zu
30 S bei

Aug. Tafel, Spiermstr.

Eschhausen.
Doppelt gereinigten, ewigen und drei-
Währigen

Kleesamen

Empfehle ich in sehr schöner, keimfähiger
Qualität

Ernst Schötle.

Ragold.
Feuerfeste Casserole

in allen Größen billigt bei

Carl Pflumm.

**Handwerkerbank Ragold
eingetragene Genossenschaft.**

Nach Beschluß der General-Versammlung vom 24. d. Mts. kommen
dem Geschäftsgewinn des Jahres 1877

7% Dividende

zur Vertheilung, die denjenigen Mitgliedern, welche Stammtheil-Scheine haben,
sämmtlich ausbezahlt, den die monatlichen Beiträge fortzahlenden Mitgliedern aber
in Einlagebüchlein gut geschrieben werden.

Sämmtliche Genossenschaftsmitglieder werden gebeten, zum Zwecke der Ab-
rechnung in den nächsten 14 Tagen sich auf das Bankbureau zu begeben.

Den 26. März 1878.

Vorstand.

Den Herren Geistlichen empfehlen wir
**Dreißig Confirmations-
gedenksblätter**

mit Bibelsprüchen und Liederverfen.
Herausgegeben von J. E. Müller,
Kirchenrath.

Auf Wunsch theilen wir solche
auch zur Ansicht mit.

G. W. Zaiser'sche Buchbdlg.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt zu
geneigter Abnahme vorzügliche
**Gartensamereien, Topf-
pflanzen aller Art, Freilandpflanzen,
Fenches, Nelken, hohe und
niedere Rosen, Stachel- und Jo-
hannisbeere, Salat und Gemüse,
Sektlinge u. s. w.**

Auch werden
Bouquete und Kränze

schön und billig verfertigt von
Handelsgärtner Klöpfer
in Calw.

Neuweiler,
Oberamt Calw.

Viegenchafts-Verkauf.

Jacob Fenschel hier
verkauft durch seinen Be-
vollmächtigten Johannes
Seeger am



Dienstag den 2. April 1878,

Nachmittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus sein Anwesen,
nämlich:

Ein zweistöckiges Wohnhaus sammt
Scheuer, einen Baumgarten hinter dem
Hause, Ackerfeld und Wiesen, ungefähr
9 Morgen.

Käufer sind höflichst eingeladen.

Agenten-Gesuch.

Für eine ganz solide **Agelver-
sicherungs-Gesellschaft** wer-
den noch weitere tüchtige Agenten
im Bezirke gesucht. Westl. Anträge
unter Chiffre D. 3166 vermittelt
Rudolf Woffe in Stuttgart.

Ragold.

Für einen pünktlichen Zins-
zähler werden auf doppelte
unterpfändliche Sicherheit

1400 Mark

Anlehen gesucht.

Wer? sagt die

Redaktion.

In der G. W. Zaiser'schen Buch-
handlung ist zu haben:

Zwei Predigten

auf Hexagesimä 1877 und 1878
von Kellner Ulfar.

Ein Wort an die Gemeinde Lübingen
mit Bezug auf die Feuersbrünste und
Selbstmordfälle der letztvergangenen Zeit.
Preis 15 S

Sicht & Rheumatismus,

deren Lähmungen und andere innerliche und äußerliche,
seit her für unheilbar gehaltene Krankheiten.

Leidenden jeden Grades, denen schon längst nicht mehr
in den Sinn gekommen ist, noch dieses oder jenes für ihr
Leiden zu gebrauchen und die kostbare Gesundheit wieder
zu erlangen, ist dennoch eine Hoffnung geblieben, sich von
ihrem jahrelangen Elend befreien zu können, mögen die
Leiden innerliche oder äußerliche, mögen nur einzelne
oder alle Körpertheile afficirt sein.

Dem Erfinder der Wöessinger'schen Mittel hat es
unsäglich Mühe gekostet, bis es ihm gelungen ist, durch
seine neue Heilmethode: **Ablagerungen (Verknochenungen)**
im verhärteten Zustande wieder zu erweichen und zum
Vertheilen zu bringen, wodurch allein das Gelenk, resp.
die Sehne wieder in die frühere Lage greifen kann und die Circulation des
Blutes wiederhergestellt wird, ferner jene leidenden Theile, welche vorher
gekrümmt waren oder in Folge der Schmerzen nicht bewegt werden konnten,
sowie die leidenden Theile, welche bereits gefühllos geworden waren, wieder
zu beleben und zu kräftigen. Die hartnäckigste und langjährigste Kopf-
gicht wird gelindert in einer Minute und geheilt binnen 3 Tagen.

Man verwechsle diese Mittel nicht mit jenen Zusatzgemischen betrü-
gerischer Kurpfuscherei, die schon Manchem die Augen geöffnet. Der beste
Beweis, daß die Mittel im hoffnungslosesten Zustande noch heilen, ist der,
daß Jeder den Erfolg schon den zweiten Tag verspürt und zwar einerlei,
ob es eine schwächere oder stärkere Natur ist. Die Mittel können vom
Greise wie vom Kinde gebraucht werden, ferner wird derjenige, welcher
seinem Berufe noch nachgehen kann, durch die Kur nicht gestört, mögen nun
die Leiden durch Erkältung, Fallen, feuchte Wohnung, verdorbenen Magen,
durch Ueberanstrengung der Nerven u. s. w. entstanden sein. Wenn ich
Rath wegen Anwendung der Mittel ertheilen soll, so brauche ich nicht zu
wissen, ob die gewöhnlichen Kuren wie Schwitzen, Leberthran, Petroleum,
Baden, Warmhalten oder sonstige Quacksalbereien schon angewandt sind, nur
bitte ich, kurz das Leiden und sein Stadium zu beschreiben. Bitte um ge-
naue Wohnungsangabe.

L. G. Messinger in Frankfurt a. M.

Als Belege der Wirksamkeit der Cur stehen außer nachfolgendem A-
teste noch viele hunderte Bestätigungen im Original zur Einsicht bereit.

Künzelsau a. Kocher (Württemberg), den 27. März 1877. Geehr-
tester Herr Wöessinger! Ich fühle mich verpflichtet, Ihnen über den Stand
meiner Krankheit berichten zu müssen und Ihnen die erfreuliche Mittheilung
zu machen, daß ich bereits seit 6 Tagen wieder in meine Werkstatt gehen
und arbeiten kann. Ich bin nicht arm an Worten, Ihnen zu danken, aber
diese Worte finde ich doch nicht für die so schnelle Genesung von meinen
Leiden. Gleich am ersten Tag bei Anwendung verspürte ich sofort, daß es
besser wurde und dann ward es jeden Tag besser. Ich kann nun ohne
meine Krücken und Stock ausgehen und stehen. Ich war am letzten Sonn-
tag ausgegangen und zwar auf die Sonnenburg, wo ich schon lange nicht
mehr hinkam und die Leute sich freuten, daß ich wieder gehen konnte. Gestern
habe ich Ihre Empfehlung im hiesigen Kocher- und Jart Boten gelesen, ich
werde dieselbe nach allen meinen Kräften unterstützen, soweit es mir nur
möglich ist, was ich auch mit Recht und Gewissen thun kann. Freundlich
grüßt Sie hochachtungsvoll Ihr ergebenster und dankbarer Freund Bühl,
Zeugschmid und Schlosser.

Warnung.

Die vielen glücklichen Erfolge, welche die
Wöessinger'schen Sicht- u. Rheumatismus-Prä-
parate zu verzeichnen haben, gaben zu vielen
Nachahmungen und Fälschungen Anlaß. Namentlich soll das Publikum auch
durch möglichst ähnliche und gleichartige Veröffentlichungen, Broschüren, Ge-
brauchsanweisungen, Citiretten u. dergl. geführt werden. Ich mache daher
ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die Zusammensetzung der Wöessinger's-
chen Sicht- u. Rheumatismus-Präparate Geheimniß ist und daß der Bezug
derselben nur durch die von mir bezeichnete Apotheke erfolgen kann.

Die Garantie, die ächten, wirkungsvollen Wöessinger'schen Sicht- und
Rheumatismus-Präparate zu erhalten, beruht demnach einzig und allein nur
auf diesem Bezugsweg.

Ragold.

Lehrlings-Gesuch.

Ein geordneter Knabe findet eine Lehr-
stelle bei Schuhmachermstr. Lehre.

Ragold — Herrenberg.

Danksagung.

Für die vielen Beweise
herzlicher Theilnahme, welche
wir beim Hingang unseres
geliebten Sohnes, Bruders
und Schwagers Friedrich
Hengel erfahren durften,
sowie für die ehrende Lei-
chenbegleitung und den er-
hebenden Gesang der Kirchen-
gesangsvereine sprechen wir hiemit unsern
tiefgefühlten Dank aus.



Die trauernden Hinterbliebenen.

Ragold.

Hausantheil zu verkaufen.

Eine abgeschlossene Wohnung, bestehend
in 2 Zimmern, 1 Küche, sodann abge-
schlossenem Bühnraum, Scheuernbarn,
in guter Lage der Stadt, hat aus Auf-
trag zu verkaufen

Albert Gayler.

Ragold.

Zu miethen gesucht.

Zwei kleinere oder ein großes Zimmer
samt Küche werden bis Georgii zu mie-
then gesucht. Näheres bei Herrn
Gänse, Restaurateur.

Gestorben:

Den 26. März: Wilhelmine Essig,
Musikus-Wittwe, 76 Jahre alt. Beerd.
den 29. März, Nachmittags 2 Uhr.